

## **Antrag**

**der Abgeordneten Ernst Burgbacher, Gisela Piltz, Dr. Max Stadler, Jörg van Essen, Rainer Funke, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, Angelika Brunkhorst, Helga Daub, Ulrike Flach, Otto Fricke, Horst Friedrich (Bayreuth), Hans-Michael Goldmann, Dr. Christel Happach-Kasan, Ulrich Heinrich, Michael Kauch, Hellmut Königshaus, Dr. Heinrich L. Kolb, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Sibylle Laurischk, Harald Leibrecht, Ina Lenke, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Dirk Niebel, Günther Friedrich Nolting, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Eberhard Otto (Godern), Detlef Parr, Cornelia Pieper, Dr. Hermann Otto Solms, Carl-Ludwig Thiele, Dr. Dieter Thomae, Dr. Claudia Winterstein, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der FDP**

### **Doppelte Staatsangehörigkeit für Deutsche von Bürokratie befreien**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das am 1. Januar 2000 in Kraft getretene Gesetz zur Änderung des Staatsangehörigkeitsrechtes enthält u. a. Neuregelungen für die Beibehaltung der deutschen bei Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Im Hinblick auf das Ziel der fortschreitenden europäischen Integration wird in § 87 Abs. 2 des Ausländergesetzes (AuslG) eine spezielle Regelung getroffen:

Bei Unionsbürgern wird nicht verlangt, dass sie vor der Einbürgerung in Deutschland ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben, wenn der andere EU-Mitgliedstaat im Gegenzug bei der Einbürgerung von Deutschen ebenso verfährt (Gegenseitigkeitsprinzip). Soweit dieses Gegenseitigkeitsprinzip greift, erteilen deutsche Behörden Deutschen, welche die Staatsangehörigkeit eines solchen Mitgliedstaates erwerben wollen, regelmäßig in einer Routineentscheidung gemäß § 25 Abs. 2 des Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG) eine so genannte Beibehaltungsgenehmigung, die verhindert, dass mit Erwerb der neuen Staatsangehörigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit automatisch kraft Gesetz verloren geht.

Der nach § 25 Abs. 2 zwingend erforderliche schriftliche Antrag auf Erteilung der Beibehaltungsgenehmigung ist gebührenpflichtig (255 Euro bei positiver Bescheidung, 191 Euro bei Ablehnung) und stellt für die Betroffenen eine kostenträchtige bürokratische Formalie dar. Dies zumal dann, wenn die Einbürgerung in den neuen Staat kostenlos ist. Bereits in der gemeinsamen deutsch-französischen Erklärung zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrages ist daher der weitere Abbau bürokratischer Hindernisse in diesem Bereich angesprochen worden. Das Erfordernis des Antrags auf eine Beibehaltungsgenehmigung sollte im Bereich von EU-Mitgliedstaaten, die sich dem Gegenseitigkeitsprinzip verpflichtet haben, abgeschafft werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

§ 25 Abs. 2 StAG dahin gehend zu ändern, dass für Deutsche, die sich in einen EU-Mitgliedstaat, mit welchem Gegenseitigkeit im Sinn von § 87 Abs. 2 AuslG besteht, einbürgern wollen, das Erfordernis einer förmlichen Beibehaltungsgenehmigung entfällt.

Berlin, den 27. Oktober 2004

**Ernst Burgbacher**  
**Gisela Piltz**  
**Dr. Max Stadler**  
**Jörg van Essen**  
**Rainer Funke**  
**Daniel Bahr (Münster)**  
**Rainer Brüderle**  
**Angelika Brunkhorst**  
**Helga Daub**  
**Ulrike Flach**  
**Otto Fricke**  
**Horst Friedrich (Bayreuth)**  
**Hans-Michael Goldmann**  
**Dr. Christel Happach-Kasan**  
**Ulrich Heinrich**  
**Michael Kauch**  
**Hellmut Königshaus**  
**Dr. Heinrich L. Kolb**  
**Gudrun Kopp**  
**Jürgen Koppelin**  
**Sibylle Laurischk**  
**Harald Leibrecht**  
**Ina Lenke**  
**Sabine Leutheusser-Schnarrenberger**  
**Dirk Niebel**  
**Günther Friedrich Nolting**  
**Hans-Joachim Otto (Frankfurt)**  
**Eberhard Otto (Godern)**  
**Detlef Parr**  
**Cornelia Pieper**  
**Dr. Hermann Otto Solms**  
**Carl-Ludwig Thiele**  
**Dr. Dieter Thomae**  
**Dr. Claudia Winterstein**  
**Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion**